

## DER HERR IST KÖNIG

### Zur gottesdienstlichen Rezeption von Psalm 97

*Winfried Hannerland, München*

Unter den Studien von Bernd Willmes zu den Psalmen<sup>1</sup> findet sich auch eine Untersuchung zu Ps 97.<sup>2</sup> Nachdem der Fuldaer Alttestamentler dort seine These begründet hat, dass Ps 97 »ein schriftgelehrtes Bekenntnis zu Jahwe« ist, gibt er auch »Hinweise zur Rezeption dieses Bekenntnisses zu Jahwe«.<sup>3</sup> Dabei stellt er allerdings fest, dass der Psalm »nur wenig Aufmerksamkeit bei den neutestamentlichen Autoren gefunden«<sup>4</sup> hat. Dennoch gibt er am Ende seiner Überzeugung Ausdruck: »Psalm 97 als ein von (einem) Schriftgelehrten zusammengestelltes Bekenntnis zu Jahwe in einer Situation der Bedrängnis durch Feinde gehört zu jenen ›Kurzformeln des Glaubens‹ im AT, die auch Christen ohne Bedenken beten können, da sie gemeinsam mit dem zuerst erwähnten Volk Israel auf die endgültige Durchsetzung der Gottesherrschaft warten.«<sup>5</sup>

Damit liegt es nahe, dass es nicht nur eine biblische Rezeption von Ps 97 gegeben hat, der Bernd Willmes innerhalb und außerhalb des Psalters nachgegangen ist, sondern dass der Psalm auch in christlicher Tradition und hier vor allem im christlichen Gottesdienst aufgegriffen wurde. Der Frage, ob und wo eine solche liturgische Psalmenrezeption stattgefunden hat, ist der Exeget an anderer Stelle für Ps 121 nachgegangen.<sup>6</sup> Seine Anregung aufnehmend soll dies im Folgenden für Ps 97 untersucht werden.<sup>7</sup>

Die sicherlich ebenfalls interessante Aufgabe, der Interpretationsgeschichte des Psalms in der Exegese – angefangen von den patristischen Kommentaren<sup>8</sup> – nachzugehen, muss Kundigeren überlassen bleiben. Allerdings soll einleitend das Grundanliegen, das Bernd Willmes für den Psalm herausgearbeitet hat, in Erinnerung gerufen werden, bevor dann die Rezeption des Psalms in der Liturgie untersucht wird. Dabei ist Ps 97 weniger von seiner Stellung im Psalter und im Kanon der gesamten Schrift zu interpretieren, sondern von seinen (intertextuellen) Bezügen zur konkre-

---

1 Vgl. außer den im Folgenden zitierten Schriften v. a. B. Willmes, *Israels Erwartungen 279–323*; ders., *Königtum Gottes 103–133*; ders., *Freude über die Vergeltung*.

2 Vgl. B. Willmes, *Psalm 97 627–654*.

3 B. Willmes, *Psalm 97 649*.

4 B. Willmes, *Psalm 97 651*.

5 B. Willmes, *Psalm 97 652*.

6 Vgl. B. Willmes, *Jahwe 73–78*.

7 Im Folgenden wird im Haupttext immer von Ps 97 gesprochen, auch wenn lateinische Quellen in der Regel der Vulgatazählung folgen und den Psalm als Ps 96 zählen.

8 Vgl. etwa Augustinus, In Psalmum XCVI Enarratio (CChr.SL 39, 1354–1371). Besondere Beachtung scheint diese Predigt allerdings nicht gefunden zu haben. Sie ist weder in die Übersetzung ausgewählter Psalmen von H. Weber (Aurelius Augustinus, *Die Auslegungen der Psalmen*) noch in die von H.-U. von Balthasar (Aurelius Augustinus, *Über die Psalmen*) aufgenommen worden.

ten liturgischen Feier.<sup>9</sup> Insofern hat neben einer historisch-kritischen Exegese und dem *canonical approach* auch eine Art *liturgical approach* ihre Berechtigung bei der Beschäftigung mit den Psalmen.<sup>10</sup>

## 1. DAS THEOLOGISCHE ANLIEGEN

Bernd Willmes hat in seiner Analyse und Auslegung gezeigt, dass Ps 97 zahlreiche Motive und Themen aus anderen alttestamentlichen Texten aufgreift und diese Glaubensaussagen aus jüdischer Tradition zu einer neuen Botschaft zusammenfasst. Aufgrund der großen Schriftkenntnis sei der Verfasser vermutlich ein jüdischer Schriftgelehrter, der wohl im 3. Jahrhundert in Jerusalem den Text zusammenstellt, um damit einer Gruppe von im Glauben an Jahwe treu gebliebenen Juden, »die sich als die Frommen und Gerechten betrachteten«, Trost und Ermutigung zuzusprechen. »Er verkündet [!] mit der Botschaft vom Kommen des gerechten und für einen Rechtsausgleich sorgenden Königs Jahwe das Ende der Feinde, der Macht der Götter sowie die Rettung der Gerechten an, die daher schon in der Gegenwart Grund zur Freude und zum Lob/Dank Jahwes haben. Formulierungshilfe dafür fand er in den als ›Deutero-Jesaja‹ bezeichneten Kapiteln des Jesajabuches, die bekanntlich vom zweiten Exodus handeln. Die Situation seiner Adressaten unterscheidet sich allerdings von der ihrer Vorfahren in Ägypten vor dem ersten Exodus und in Babylonien vor dem zweiten Exodus dadurch, daß sie nicht in einem fremden Land auf die Rückkehr in das gelobte Land warten, sondern sich in der Heimat der Herrschaft Fremder, die an ihre Götter glauben, unterwerfen müssen.«<sup>11</sup>

Auch wenn der Psalm zuerst den bedrängten Juden Hoffnung geben und sie in der Bedrängnis ermutigen soll, so kommt doch die Überzeugung des Verfassers zum Ausdruck, dass sich die ganze Erde freuen darf, »daß Jahwe nun seine Königsherrschaft gegenüber allen Gegnern durchsetzen und mit seinem Erscheinen sicherlich der Gerechtigkeit und dem Recht (V. 2b) zum Sieg verhelfen wird«. <sup>12</sup> Dabei rechnet der Verfasser nicht mehr mit einem Endgericht, sondern geht davon aus, dass das vor Jahwe einhergehende Feuer die Vernichtung der Feinde bewirkt und ein weiteres Gericht überflüssig macht.

Bernd Willmes resümiert dann: »Das Kommen des Reiches Gottes im Sinne der Durchsetzung der Königsherrschaft Jahwes hat also nicht erst Jesus angekündigt. Seine Botschaft war sicherlich geprägt von den jüdischen Vorstellungen aus der Zeit

9 Vgl. dazu etwa G. Braulik, *Rezeptionsästhetik* 523–547, 527: »Intertextualität betrifft aber nicht nur den literarischen Kontext, sondern auch den situativen, in dem ein Text rezipiert wird. Für uns ist heute der wichtigste Traditions- und Rezeptionsort, an dem die Schriften der Bibel und speziell der alttestamentlichen Psalmen gelesen, gehört, gebetet und dabei mit unserer Situation korreliert werden, sicher die Liturgie. Die Rezeptionsästhetik berechtigt uns deshalb in letzter Konsequenz auch zu einer Art liturgischen Exegese.«

10 Vgl. – allerdings ohne diese Begrifflichkeit – W. Haunerland, »Lebendig ist das Wort Gottes« 114–124.

11 B. Willmes, Psalm 97 648.

12 B. Willmes, Psalm 97 648.

des Alten Testaments. Wenn wir als Christen im Vaterunser – in dem keine Gerichtsbotschaft begegnet – beten, ›dein Reich komme‹, vergessen wir leicht, was damit gemeint sein kann. Ps 97 faßt kurz einiges von dem zusammen, was wir erwarten dürfen, wenn wir zu den Gerechten, den Frommen, den Jahwe Liebenden gehören. Man kann Ps 97 daher zu Recht als ›ein Bekenntnis zu Jahwe mit Erwartungen für die Zukunft‹ bezeichnen.«<sup>13</sup>

Erich Zenger hat die besondere Botschaft von Ps 97 im Rahmen seines kanonischen Ansatzes herausgearbeitet und dabei darauf hingewiesen, dass die Rede vom Kommen Jahwes in den Psalmen 96 und 98 »wahrscheinlich ursprünglich die Ankunft Gottes als schon geschehen voraussetzt.«<sup>14</sup> Dieses Motiv findet nun in Ps 97 eine eschatologische Zuspitzung: »Erst mit seinem künftigen Kommen zum Gericht wird Gottes Herrlichkeit vor aller Welt offenbar und sein Königtum die alles bestimmende Wirklichkeit werden.«<sup>15</sup> Ps 97 »expliziert die Gottesreichbotschaft als Kampf gegen die Götzen und als Entzauberung aller, die sich ihres Götzendienstes rühmen [...] Er individualisiert diese Botschaft, insofern er die einzelnen dazu aufruft, das Programm dieser in ihrer Vollendung noch ausstehenden Königsherrschaft im alltäglichen Kampf gegen das Böse schon jetzt zu realisieren.«<sup>16</sup> Ähnlich sieht es wohl auch Bernd Willmes, wenn er im Anschluss an Klaus Koenen festhält: »Der Einsatz für die Gerechten ist somit die Hauptaufgabe, deren Erfüllung die Frommen von ihrem Gott, den sie im Bild eines siegreichen Königs sehen, erwarten.«<sup>17</sup>

Die Nähe zur Reich-Gottes-Botschaft Jesu und zu einer christlichen Ethik der Nachfolge, die das Kommen dieses Reiches durch den Einsatz für Recht und Gerechtigkeit bezeugt, liegt auf der Hand. Das begründet die Vermutung, dass Ps 97 in christlicher Spiritualität und im christlichen Gottesdienst als Ausdruck der Reich-Gottes-Erwartung mit der eschatologischen Spannung des schon Begonnenen aber noch nicht Vollendeten gut aufgegriffen werden kann.

## 2. PSALM 97 IN DER GEBET- UND GESANGBUCHTRADITION

Ein erster Blick ist ernüchternd. Weder in das deutschsprachige Gebet- und Gesangbuch »Gotteslob« von 1975 noch in die erweiterte Psalmenauswahl des »Gotteslob« von 2013 wurde der Psalm aufgenommen. Auch das »Evangelische Gesangbuch« von 1993 und das Schweizer »Katholische Gesangbuch« von 1998 verzichteten auf den Psalm oder auch ein entsprechendes Psalmlied. Natürlich hat Caspar Ulenberg (1549–1617) auch Ps 97 in eine deutsche Reimform gebracht.<sup>18</sup> Doch gehört das Lied »Der Herr ein König ehrenreich« offensichtlich nicht zu den Gesängen, die breit rezipiert wurden. Und auch für andere liedmäßigen Nachdichtungen von Ps 97 gilt, dass sie in aktuellen Gesangbüchern nicht mehr auftauchen.

<sup>13</sup> B. Willmes, Psalm 97 649.

<sup>14</sup> S. Fuest, zustimmend zitiert von E. Zenger, Psalm 97 685.

<sup>15</sup> S. Fuest, zustimmend zitiert von E. Zenger, Psalm 97 685.

<sup>16</sup> E. Zenger, Psalm 97 686.

<sup>17</sup> B. Willmes, Psalm 97 650.

<sup>18</sup> Vgl. C. Ulenberg, Die Psalmen Davids 414–417.

In der reformierten Tradition hat Ambrosius Lobwasser (1515–1585) 1573 eine deutsche Fassung des Genfer Psalter von 1562, auch französischer Reim- oder Hugenotten-Psalter genannt, vorgelegt und dabei auch Ps 97 übertragen.<sup>19</sup> Diese Übertragung wurde durch Matthias Jorissen (1739–1823) im Jahr 1798 ersetzt. Das Lied zu Ps 97 erhielt bei ihm die Überschrift »Lobgesang auf Gottes Majestät und herrliches Reich.«<sup>20</sup>

In der Lutherischen Tradition hat Cornelius Becker in seinem erstmals 1602 veröffentlichten »Der Psalter Davids« den Psalm in Liedform übertragen, dabei ihm die Überschrift »Christus ein mechtiger König« vorangestellt und in einem Reimgedicht auf dessen wirkmächtiges Wort verwiesen.<sup>21</sup> Unter den ersten von Heinrich Schütz (1585–1672) im Jahr 1619 vertonten Psalmen aus dieser Sammlung befindet sich Ps 97 noch nicht, doch ist der Psalm natürlich in der vervollständigten Sammlung berücksichtigt.<sup>22</sup> Bekannt ist allerdings eine Vertonung des Psalms (in der Luther-Übersetzung) von Otto Nicolai (1810–1849).<sup>23</sup>

Nach einem Straßburger Gesangbuch von 1770 kann der Psalm auf die Melodie »Wer nur den lieben Gott lässt walten« gesungen werden und beginnt mit den Worten: »Der HErr ist könig, und regieret des freue sich der erden reich, die Inseln die es in sich führet, erfreuen sich mit ihm zugleich.«<sup>24</sup>

Während andere Psalmen wie etwa Ps 98 in allen genannten neueren Gesangbüchern zu finden sind und das »Gotteslob« von 1975 gleich zwei Psalmlieder zu Ps 98 enthält,<sup>25</sup> sucht man Ps 97 also zumindest in der jüngeren Gebet- und Gesangbuchtradition vergeblich.

Natürlich findet sich in den Gebet- und Gesangbüchern die Aussage »Der Herr ist König«. Aber zitiert wird dieser Huldigungsruf mit anderen Psalmen, die in den Gesangbüchern abgedruckt sind.<sup>26</sup> Allerdings enthält das Würzburger Diözesangesangbuch von 1949 und 1959 bei der Weihnachtsmette Ps 97, da man sich dort an der dritten Nokturn der Weihnachtsvigil des Breviarium Romanum orientiert hat.<sup>27</sup>

19 Vgl. die hier benutzte Ausgabe: A. Lobwasser, Die Psalmen Davids 70 f. Die erste Strophe beginnt: »Der HErr ein König ist / Des sich zu aller frist Erfrewt die gantze erden / All inseln frölich werden« (70).

20 Vgl. die hier benutzte Ausgabe: M. Jorissen, Die Psalmen Davids 99 f. Die erste Strophe beginnt: »Der Herr regiert, der Herr Trägt Himmel, Erd und Meer. Du, Erde, Meer und Eiland, Frohlock', er ist dein Heiland« (99).

21 Vgl. C. Becker, Der Psalter Davids Gesangweis 424–427. Die erste Strophe lautet: »Der Herr ist König ublich / Das Erdreich sich des frewe / Die Insuln sollen allzumal Frölich sein ohne Schewen.« (425) Das Lied sei zu singen auf die Melodie (»Im Thon«): »Es wolt vns Gott genedig sein«.

22 In der Ausgabe Psalmen Davids, Freybergk 1628 ist der Text zwar aufgenommen, aber es wird auf die Melodie zu Psalm 147 verwiesen. Vermutlich ist SWV 195 eine Vertonung von Ps 97 in der Ausgabe Dresden 1661.

23 Vgl. O. Nicolai, Der 97. Psalm (CV 23.329). – Ob und welche anderen Vertonungen des Psalms existieren, muss hier offenbleiben.

24 Neues Gesang-Buch 201.

25 Vgl. Gotteslob 1975, Nr. 262 und 273; dagegen Gotteslob 2013, nur Nr. 551.

26 Vgl. etwa Ps 93,1 in: Gotteslob 2013, 52; Ps 96,10, in: Gotteslob 2013, 54,2. Immerhin wird beim Kehrsvers Gotteslob 2013, 52,1 nicht nur auf Ps 96,9,10 verwiesen, sondern auch auf Ps 97,1.

27 Vgl. H. Weyers, Stundengebet 41 f. Lediglich an dieser Stelle wird Ps 97 in der Arbeit von Weyers erwähnt.

## 3. STUNDENLITURGIE

Die Liturgie, in der die Psalmen die wichtigste Rolle spielen, ist die Tagzeitenliturgie, in deren Horen immer mehrere (heute in der Regel drei) Psalmen oder Psalmteile rezitiert werden. Im *Breviarium Romanum* von 1570, in dem wie schon in der Benediktsregel alle Psalmen einmal im Laufe einer Woche rezitiert wurden, hatte Ps 97 seinen Platz in der Matutin am Samstag.<sup>28</sup> Auch das letzte vorkonziliare *Breviarium Romanum* von 1961 integrierte alle Psalmen im Laufe einer Woche, sah aber im Anschluss an die Brevierreform unter Pius X. Ps 97 als ersten Psalm in den Laudes am Mittwoch vor. Als Antiphon diente dabei außerhalb der Osterzeit Vers 1: »Dominus regnavit, exsultet terra«. Diese Antiphon wurde in der Osterzeit durch das dreifache Alleluja ersetzt.<sup>29</sup>

Nun gehört Ps 97 nicht zu den Geschichtspsalmen, die nur in den geprägten Zeiten für die Tagzeitenliturgie vorgesehen sind (vgl. AES 130), und ebenso nicht zu den weni gen Psalmen, »in denen der Fluchcharakter überwiegt« (AES 131) und die deshalb keinen Eingang in das nach dem II. Vatikanum reformierte Stundenbuch gefunden haben. Auch enthält der Psalm keine Verse, die »wegen gewisser psychologischer Schwierigkeiten« ausgelassen wurden. So ist Ps 97 mehrfach und regelmäßig vollständig Teil der Psalmodie auch in der erneuerten Tagzeitenliturgie nach dem II. Vatikanum.

Abgesehen von Antiphonen und Responsorien, die einzelne Verse aus Ps 97 aufgreifen, ist der gesamte Ps 97 als dritter Psalm (Lobpsalm) in den Laudes am Mittwoch der zweiten Woche vorgesehen. Er steht dort unter der Überschrift »Gottes Herrlichkeit«. Gleichzeitig legt das Stundenbuch eine christologische Interpretation des Psalms nahe, wenn es Athanasius zitiert: »Dieser Psalm deutet hin auf den Erlöser der Welt und darauf, daß die Völker an ihn glauben.«<sup>30</sup> Die christologische Deutung wird verstärkt in der Karwoche, wenn die Antiphon dort lautet: »Christus Jesus wurde für uns Weisheit von Gott, Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung.«<sup>31</sup> Auch in der Osterzeit liegt es nahe, in der Auferstehung Jesu die Quelle von Licht und Freude für die Gerechtfertigten zu sehen: »Licht erstrahlt den Gerechten, Freude den Menschen mit redlichem Herzen. Halleluja.«<sup>32</sup> Die Antiphon greift allerdings lediglich Ps 97,11 auf, dessen Aussage aber durch seinen liturgischen Sitz in der Osterzeit bei den Betenden Assoziationen mit dem Paschamysterium wecken kann. In der übrigen Zeit ist Ps 91,1 als Antiphon gewählt: »Der Herr ist König. Die Erde frohlocke!«<sup>33</sup>

Zusammen mit den Psalmen 96 und 98 bildet Ps 97 die Psalmodie für die Lesehore am 31. Dezember und hat dort wieder die Antiphon aus Ps 97,11.<sup>34</sup> Rezeptionsästhetisch wird hier das den Gerechten erstrahlende Licht sicher primär auf das

28 Vgl. *Breviarium Romanum*. Editio Princeps 1568 107.

29 Vgl. *Breviarium Romanum*. Editio typica 1961 207.

30 Stundenbuch I 547; II 770; III 381.

31 Stundenbuch II 770.

32 Stundenbuch II 770.

33 Stundenbuch I 547; II 770; III 381.

34 Stundenbuch I 230.

»wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet« (Joh 1,9) und das in der Geburt Jesu von Nazareth in die Welt gekommen ist, bezogen und damit inkarnatorisch interpretiert. Wenn derselbe Ps 97 wieder mit der Antiphon aus Ps 97,11 in der Lesehore am Fest der Verklärung des Herrn vorgesehen ist, greift die Lichtmetapher die Erzählungen von der Verklärung auf dem Berg auf.<sup>35</sup> Jesu »Gesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht« (Mt 17,2), und Petrus, Johannes und Jakobus sahen »Jesus in strahlendem Licht« (Lk 9,32).

Am Fest der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael greift die Antiphon zu Ps 97 in der Lesehore Vers 4 auf und entfaltet die Aussage vom Beben der Erde und von den übrigen kosmischen Ereignissen, die der Psalm anklingen lässt, indem diese mit Michael verbunden wird: »Das Meer wurde aufgewühlt, und die Erde erbebt, als der Erzengel Michael vom Himmel herabstieg.«<sup>36</sup> Hier wird die eschatologische Dimension des Psalms verstärkt, insofern Michael eine aktive Rolle im Endgeschehen zugeschrieben wird und er »das Siegreich-Kraftvolle Gottes im Kampf gegen das Böse in besonders nachdrücklicher Form verkörpert«.<sup>37</sup>

Noch einmal einen eigenen Akzent erhält Ps 97 in der Lesehore des Commune der Apostel, wenn dort Vers 6 in der Antiphon aufgegriffen wird, aber statt der Himmel nun durch ein unbestimmtes Personalpronomen im Plural die Apostel als Subjekt der Verkündigung wahrgenommen werden können, deren Botschaft den Völkern die Möglichkeit eröffnet, Gottes Herrlichkeit zu erkennen: »Sie verkündeten die Gerechtigkeit des Herrn, und alle Völker schauten seine Herrlichkeit.«<sup>38</sup> So erweisen sich die Apostel als Hermeneuten des eschatologischen Reiches Gottes, von dessen Anbruch Ps 97 spricht.

#### 4. MESSBUCH

Im Missale Romanum vor dem II. Vatikanum waren einzelne Psalmverse für die Gesänge zum Einzug, zum Offertorium und zur Kommunion vorgesehen. Verse aus Ps 97 befinden sich darunter allerdings nicht. Ebenso stammen die Antiphonen zum Introitus und zur Kommunion im Missale Romanum nach dem II. Vatikanum kein einziges Mal aus Ps 97. Allerdings enthält das Graduale Romanum einzelne Verse aus Ps 97.

Für die dritte Woche im Jahreskreis ist dort der Introitus aus Ps 97,7.8 »Adorate Deum omnes angeli eius«, wobei als Psalm Vers 1 vorgesehen ist.<sup>39</sup> Derselbe Vers ist auch als Vers zum Halleluja-Ruf vor dem Evangelium ausnotiert.<sup>40</sup> Offensichtlich ist Ps 97 hier eine Art Wochenpsalm, denn als Zwischenverse beim Gesang zur Kommunion wird auf die Verse Ps 97,1.4.5.6.7.8.9.10.12 verwiesen; der Kommunionvers

35 Vgl. Stundenbuch III 849.

36 Stundenbuch III 919.

37 M. Theobald, Michael (I) 227 f., hier 228 (Abkürzungen im Text wurden von W. H. aufgelöst).

38 Stundenbuch I 906; II 1198; III 1070.

39 Graduale 264; vgl. dazu auch Ordo Cantus Missae.

40 Vgl. Graduale 266; ebd. 652 ist der Vers neben anderen auch für den Ruf vor dem Evangelium in der Messe *Pro evangelizatione populorum* vorgesehen.

selbst orientiert sich an Lk 4,22, deutet aber das Staunen der Menschen in der Synagoge von Nazareth über Jesu Worte als ein Staunen über Gottes Wort.<sup>41</sup>

Die Verse Ps 97,1.2.3.4.5.6.11.12 können schließlich (neben Versen aus Ps 44) auch am Fest der Verklärung des Herrn zum Kommunionvers aus Mt 17,9 gesungen werden.<sup>42</sup>

## 5. MESSLEKTIONAR

Eine wirkliche liturgische Aufwertung des Psalters ergibt sich im Lektionar nach dem II. Vatikanum. Denn gemäß der erneuerten Leseordnung ist nach der Ersten Lesung im Wortgottesdienst der Messfeier immer ein Antwortpsalm vorgesehen, der in der Regel dem Buch der Psalmen entnommen ist. In diesem Antwortpsalm, dem »Gesang, der mit den Lesungen verbunden ist, haben wir den ältesten Gesang der christlichen Liturgie, insbesondere auch der römischen Liturgie.«<sup>43</sup> Seine Wiederentdeckung und Implementierung in die Messliturgie durch die Liturgiereform wird zwar vielfach gelobt. Bei den Untersuchungen zum Alten Testament in den Leseordnungen findet er allerdings wenig Aufmerksamkeit.<sup>44</sup> Obwohl häufig herausgestellt wird, dass auch der Antwortpsalm Schriftlesung sei, wird er in den Übersichten über die Leseordnung in der Regel nicht berücksichtigt.<sup>45</sup>

Die Allgemeine Einführung in das Römische Messbuch hatte 1970 formuliert: »Auf die erste Lesung folgt der Antwortpsalm (Graduale), der ein wesentliches Element des Wortgottesdienstes ist. In der Regel soll man den im Lektionar angegebenen Psalm nehmen, weil sein Text mit den Lesungen in Zusammenhang steht, denn er ist im Hinblick auf sie ausgewählt« (AEM 36). Während also die *Institutio Generalis* von 1970 das Kriterium benennt, nachdem der Antwortpsalm im Lektionar ausgewählt worden ist und nur aus pastoralen Gründen einen anderen Antwortpsalm erlaubt, enthält die *Institutio Generalis* von 2002 diese Aussage nicht mehr, sondern formuliert eine Forderung an die Verantwortlichen für die konkrete Gottesdienstfeier: »Der Antwortpsalm hat der jeweiligen Lesung zu entsprechen und ist in der Regel aus dem Lektionar zu nehmen« (GORM 61). Freilich ist davon auszugehen, dass das Lektionar selbst immer einen Antwortpsalm bietet, der im Sinne der liturgischen Autorität der jeweils vorhergehenden Lesung entspricht. Insofern ist es also

41 Vgl. Graduale 267. Der Kommunionvers selbst lautet dort in freier Anlehnung an Lk 4,22: »Mirabantur omnes de his quae procedebant de ore Dei«.

42 Vgl. Graduale 586.

43 J. A. Jungmann, *Missarum Sollemnia* 539; zur Geschichte des frühchristlichen responsorischen Psalmengesangs nach den Lesungen und zu seinem Verschwinden vgl. ebd. 539–544.

44 Vgl. etwa bei A. Franz, *Wortgottesdienst* 6 Anm. 18 den lapidaren Hinweis: »Der Psalm im Wortgottesdienst der Messe, seiner ursprünglichen Funktion und bleibenden Dignität nach ebenfalls eine ›Lesung‹, konnte leider nicht berücksichtigt werden, da von den untersuchten Lektionaren nur der *Ordo Lectionum* und das *Revised Common Lectionary* Angaben zur Psalmodie enthalten.« Dass damit ein wesentliches Element der erneuerten Ordnung im römischen Ritus unsichtbar wird, ist zwar wissenschaftsorganisatorisch verständlich, wird aber dem Anliegen und der alttestamentlichen Hermeneutik der Liturgiereform nicht gerecht.

45 Vgl. etwa *Die Leseordnung der Wochentage; Die Schriftlesungen der Messe*.

sinnvoll, bei jedem Antwortpsalm im Lektionar zu fragen, in welchem Zusammenhang sein Text mit der vorausgegangenen Lesung steht.

Elmar Nübold hat für die Leseordnung am Sonntag einige Gesichtspunkte herausgearbeitet, nach denen die Auswahl der Psalmabschnitte erfolgt sein könnte.<sup>46</sup> Dabei sieht er auch die Möglichkeit, dass der Psalm in einem Bezug zum folgenden Evangelium steht oder ein »Bindeglied zwischen AT-Lesung und Evangelien- bzw. Episteltext«<sup>47</sup> ist. Rezeptionsästhetisch sind jedoch sicher die Beziehungen prägender, die sich für die Mitfeiernden schon beim Hören des Antwortpsalms ergeben. Insofern ist primär nach den Bezügen zur vorausgehenden Lesung (an Sonntag und Hochfesten außerhalb der Osterzeit also zur alttestamentlichen Perikope und an den übrigen Tagen zur alt- oder neutestamentlichen Perikope) zu fragen. Zugleich sind intertextuelle Bezüge zu anderen liturgischen Texten und zum Feieranlass zu bedenken. Dabei sind die Messfeiern, in denen Ps 97 als Antwortpsalm vorgesehen ist, alle von den Festen, Festzeiten oder vom Jahreskreis bestimmt, da in den Lektionaren für die Messfeiern bei den Sakramenten und Sakramentalien, für Verstorbene, bei besonderen Anlässen und für Votivmessen sowie im Lektionar für die Sammlung von Marienmessen Ps 97 kein einziges Mal der Antwortpsalm ist.

Die Antwortpsalmen im Lektionar haben in der Regel sechs oder acht Verse. Insofern ist es nicht überraschend, dass Ps 97 niemals vollständig als Antwortpsalm vorgesehen ist. Vorgesehen sind insgesamt sechs verschiedene Verskombinationen.

#### 5.1 Psalm 97,1–2.3–4.5–6.7–8

Am Donnerstag der 11. Woche im Lesejahr II folgt Ps 97 auf die Lesung aus Sir 48,1–14. Dort wird das hohe Loblied auf Elija und Elischa gesungen, an die gedacht werden kann, wenn der Kehrsvers aus Ps 97,12a lautet: »Ihr Gerechten, freut euch am Herrn.«<sup>48</sup> Ps 97,3 greift auch das Motiv des Feuers auf, das im Leben des Elija und in der Lesung (Sir 48,1.3.9) eine Rolle spielt, im Psalm aber als Teil der eschatologischen Vollendung der Königsherrschaft Jahwes ins Spiel kommt. Weil die Königsherrschaft Jahwes für die Gegner Gottes zum Gericht wird, ist es tröstlich, von Elija zu hören, der bereitsteht »für die Endzeit, um den Zorn zu beschwichtigen, bevor er entbrennt« (Sir 48,10). Wenn sich die Gottesdienstfeiernden als Menschen verstehen, die auf die Stimme des Propheten hören, können sie sich in den Töchtern Judas wiederfinden, die über die Gerichte des Herrn jubeln (vgl. Ps 97,8).

<sup>46</sup> E. Nübold, Entstehung 323–330.

<sup>47</sup> E. Nübold, Entstehung 325.

<sup>48</sup> Messlektionar. Jahreskreis 1 301.

## 5.2 Psalm 97,1–2.5–6.8–9

Am Fest der Verklärung des Herrn nach der Lesung Dan 7,9–10.13–14 steht Ps 97 mit der Antiphon aus Vers 1a und 9a,<sup>49</sup> so dass hier ein lockerer Anschluss an die Vision des Daniel besteht. Die Lesung 2 Petr 1,16–19, die außerhalb der Sonntagsfeier dem Psalm vorausgehen kann, berichtet von der Audition des Petrus bei der Verklärung des Herrn auf dem Berg und von seinem Anspruch, Augenzeuge der Macht und Größe Jesu Christi zu sein. Wie der Verfasser des Psalms »eventuell visionär eine Theophanie Jahwes als thronenden König erlebt hat«<sup>50</sup>, so wird der Psalm zu einem Bekenntnis des Daniel und des Petrus, das auf einer persönlichen Erfahrung in ihren Visionen beruht. Wer diesen Erfahrungen traut, kann sich auch auf dieses Bekenntnis zur Königsherrschaft Gottes (und Jesu) einlassen und es sich zu eigen machen.

## 5.3 Psalm 97,1–2.5–6.8 und 10.11–12

Am Freitag der 21. Woche im Jahreskreis ist im Lesejahr I als Erste Lesung 1 Thess 4,1–8 vorgesehen. Der Apostel ermahnt darin die Thessalonicher zu einem heiligmäßigen Leben, das dem Willen Gottes entspricht. Vermutlich sind es vor allem die Verse Ps 97,10–12, in denen die Konsequenzen zum Ausdruck kommen, die sich aus der Königsherrschaft Jahwes für das Leben der Gläubigen ergeben, die zur Auswahl von Ps 97 als Antwortpsalm geführt haben. Auch hier lautet der Kehrvers: »Ihr Gerechten, freut euch am Herrn!« (Ps 97,12a).<sup>51</sup> In den Gerechten können sich die Feiernden selbst als Adressaten der Lesung angesprochen sehen. Sie sollen den Herrn lieben und das Böse hassen. Sie aber können auch darauf vertrauen, dass der Herr ihr Leben behütet und sie der Hand der Frevler entreißt (vgl. Ps 97,10 f.).

## 5.4 Psalm 97,1–2.5–6.11–12

Am 27. Dezember, dem Fest des Apostels und Evangelisten Johannes, steht Ps 97 als Antwortpsalm nach der Lesung aus 1 Joh 1,1–4 mit der Antiphon »Ihr Gerechten, freut euch am Herrn.«<sup>52</sup> (Ps 97,12a). 1 Joh 1,1–3 spricht von der Erfahrung des Verfassers, dass er das Wort des Lebens mit eigenen Augen gesehen, geschaut und mit seinen Händen angefasst hat, dass er das ewige Leben, das beim Vater war und offenbar wurde, gesehen hat und bezeugen kann. Die Lesung endet mit den Worten: »Wir schreiben dies, damit unsere Freude vollkommen ist« (1 Joh 1,4). Der Grund dieser Freude ist also die Erkenntnis des Offenbarwerdens des wahren Lebens in Jesus Christus, so dass es angemessen ist, wenn den Hörern der Lesung (und damit den aktuellen Adressaten des Briefes) zugerufen wird: »Ihr Gerechten, freut euch am

49 Vgl. Messlektionar. A, B und C 916; ebenso Messlektionar. Jahreskreis 1 768; Messlektionar. Jahreskreis 2 500.

50 B. Willmes, Psalm 97 648.

51 Messlektionar. Jahreskreis 2 122.

52 Messlektionar. A, B und C 962; ebenso Messlektionar. Geprägte Zeiten 426.

Herrn.« Denn sie haben ja als Mitglieder der jetzt Gottesdienst feiernden und das Wort Gottes hörenden Glaubensgemeinschaft vermittelt durch das apostolische Zeugnis der Schrift Anteil an dieser Erkenntnis der Offenbarung des wahren Lebens, das – wie im gesamten Kontext der Botschaft des NT immer wieder ergänzt werden kann – im Anbruch des Reiches Gottes und der Königsherrschaft Jesu Christi besteht.

Dieselben Verse aus Ps 97 folgen auch am Samstag der 27. Woche im Lesejahr I auf die Lesung Joël 4,12–21. Während den Völkern dort das Gericht angekündigt wird, wird das Blut Judas und Jerusalems für unschuldig erklärt. So darf man den Kehrsvers »Ihr Gerechten, freut euch am Herrn«<sup>53</sup> wohl auf die von Jahwe in Juda und Jerusalem Gerechtfertigten beziehen, die ihn am Tag des Gerichtes als Zuflucht und Burg (vgl. Joël 4,16) erfahren. Diese aber bieten sich als Identifikationsfiguren für die in der Gemeinschaft der Kirche auf Jesus als ihren Retter Hoffenden und insofern bereits Gerechtfertigten an.

#### 5.5 Psalm 97, 1–2.6–7.9 und 12

Am siebten Sonntag der Osterzeit wird Ps 97 nach der Lesung Apg 7,55–60 (Steinigung des Stephanus) als Antwortpsalm vorgetragen mit der Antiphon: »Der Herr ist König, er ist der Höchste der ganzen Erde.«<sup>54</sup> (Kombination aus Vers 1a und 9a). Vielleicht spielt der Kehrsvers auf den Ausruf des Stephanus an: »Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.« (Apg 7,56) Dann aber greift der Antwortpsalm wieder eine Vision und Glaubenserfahrung auf, hier sogar explizit eine Vision des erhöhten Herrn, so dass das Bekenntnis des Psalms hier zu einem Bekenntnis zur Königsherrschaft Jesu Christi wird.

Dieselben Verse von Ps 97,1–2.6–7.9 u. 12 sind auch am Montag der ersten Woche im Jahreskreis I vorgesehen im Anschluss an Hebr 1,1–6. Kehrsvers ist hier Hebr 1,6b, mit dem die Lesung auch endet: »Alle Engel sollen sich niederwerfen vor ihm.« Die Königsherrschaft in Ps 97 wird damit als eine Herrschaft Jahwes und Jesu interpretiert, in der Jesus selbst über die Engel erhaben ist.

#### 5.6 Psalm 97,1 und 6.11–12

In den drei Messfeiern des Weihnachtsfestes sind als Antwortpsalmen Verse aus Ps 96, 97 und 98 gewählt. »Innerhalb der Weihnachtsliturgie machen diese Psalmen neben dem thematischen Bezug zur AT-Lesung auf die universale Bedeutung der Geburt des Messias aufmerksam, die sich am ›Rand‹ der Welt ereignet hat.«<sup>55</sup> Dass gerade Ps 97 für die Messfeier am Morgen gewählt wurde, ergibt sich offensichtlich vor allem daher, dass diese Messe die zweite Messe des Festes ist und die drei »Königspsalmen« gemäß ihrer Reihenfolge im Psalter verwendet wurden.

53 Messlektionar. Jahreskreis 2 290.

54 Messlektionar. A, B und C 717.

55 Vgl. E. Nübold, Entstehung 326.

Ps 97 steht also in der Messe am Morgen nach der Lesung Jes 62,11–12 und hat als Antiphon den Kehrvors: »Ein Licht strahlt heute über uns auf: geboren ist Christus, der Herr.«<sup>56</sup> Das Licht, das den Gerechten nach Vers 11 erstrahlt und den Menschen mit redlichem Herzen Freude bringt, ist unter dem Vorzeichen dieses Kehrvorses Christus bzw. dieses Licht ist mit seiner Geburt untrennbar verbunden.

## 6. RITUALE

Wie schon in den Wortgottesdiensten der Messfeiern zur Feier der Sakramente und Sakramentalien wird auch in den nachkonziliar erneuerten Ritualien Ps 97 kein einziges Mal aufgegriffen. Auch vor dem II. Vatikanum hatte das *Rituale Romanum* lange Zeit keine Verwendung für diesen Psalm. Er fand lediglich Eingang in eine im Jahr 1913 eingefügte Benediktion.<sup>57</sup> Bei der Segnung einer Maschine zur Erzeugung elektrischen Lichtes (*Benedictio machinae ad excitandam lucem electricam*) – vermutlich ist hier nicht an ein Notstromaggregat, sondern an ein Elektrizitätswerk zu denken – beginnt die kleine Segensfeier mit Ps 97.<sup>58</sup> Als Antiphon ist dabei Vers 11 vorgesehen, der offensichtlich auch Ps 97 für diese Segnung als besonders geeignet erscheinen ließ: »Ein Licht erstrahlt den Gerechten und Freude den Menschen mit redlichem Herzen« (Ps 97,11). Das Formular greift jedenfalls diese Lichtmetaphorik im eigentlichen Segensgebet mehrfach auf, wenn dort Gott sowohl als der Schöpfer aller Lichter als auch als das unvergängliche Licht angesprochen wird:

»O Herr, allmächtiger Gott! Du bist der Schöpfer alles Lichtes; segne daher diese Maschine, die zur Erzeugung des elektrischen [!] Lichtes aufgestellt wurde, und gib, daß wir nach der Finsternis dieser Welt zu dir, dem unvergänglichen Lichte, gelangen können.«<sup>59</sup>

Die Stichwortassoziation, die zur Auswahl des Psalms geführt hat, ist nicht ohne Problem. Die Ambivalenz des elektrischen Lichtes (und des Stromes insgesamt) wird nicht ernst genommen, weil das elektrische Licht ja nicht nur über den Guten aufleuchtet, sondern auch für böse Taten verwandt werden kann. Vor allem aber bleibt es für den inneren Mitvollzug eine Herausforderung, die Königsherrschaft Jahwes als kritisches Korrektiv für den selbstherrlichen Umgang des Menschen mit der Technik lebendig zu halten.

Nach dem II. Vatikanum wird weder im deutschsprachigen Benediktionale von 1979 noch in der *Editio typica* von 1984 auf Ps 97 verwiesen bzw. dieser in einem Gottesdienstformular aufgegriffen.<sup>60</sup>

<sup>56</sup> Messlektionar. A, B und C 31.

<sup>57</sup> Zur Einfügung dieser Segnung in das *Rituale Romanum* im Jahr 1913 vgl. F. Kluger, *Benediktionen* 39.

<sup>58</sup> Vgl. *Rituale Romanum*. *Editio typica* 1952 611–613.

<sup>59</sup> Dt. Text hier zit. nach *Das Römische Rituale* 484 f.

<sup>60</sup> Vgl. Benediktionale 447; *Rituale Romanum*. *De Benedictionibus* 330.

## 7. IN DER EVANGELISCHEN TRADITION UND ALS PREDIGTTEXT

Auch wenn nicht alle evangelischen Agenden ausgewertet werden können, so zeigt doch ein Seitenblick auf das »Evangelische Gottesdienstbuch« aus dem Jahr 2000, dass dort Ps 97,1–2.6.12 als Eingangspsaln für die Liturgie am letzten Sonntag nach Epiphania ausge-druckt ist.<sup>61</sup> Auch nach der »Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte« aus dem Jahr 2014 ist Ps 97 als Wochenpsalm für diesen Sonntag vorgesehen.<sup>62</sup> Das griff die »Aktion Sühnezeichen« im Jahr 2015 auf und setzte die Materialien für den Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar unter das Leitwort aus Ps 97,11a: »Licht ist ausgesät denen, die gerecht sind«. Unter derselben Überschrift gibt es dann eine »Liturgie für einen Gottesdienst am letzten Sonntag nach Epiphania, am 25. Januar 2015, unter Berücksichtigung des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar.«<sup>63</sup> Unter der Überschrift »Predigt« wird dabei auf die exegetisch-homiletischen Entfaltungen verwiesen, die dasselbe Heft enthält.<sup>64</sup>

Nun sind katholische Psalmpredigten offensichtlich selten. In der evangelischen Tradition scheint dies anders zu sein. Eine Predigt zu Ps 97,1 hielt der reformierte Pfarrer Hermann Friedrich Kohlbrügge (1803–1875) am 4. September 1870 nach der Schlacht bei Sedan und zögerte dabei nicht auszurufen: »Das Erdreich freue sich, – und es freut sich augenblicklich, daß das deutsche Volk den Sieg davon getragen, daß der preußische Adler den gallischen Hahn daniedergeschmettert und hoch in die Lüfte sich aufgemacht hat!«<sup>65</sup> Der evangelische Theologe Christian-Erdmann Schott predigte beim Deutschlandtreffen der Schlesier 2009 über Ps 97,10. Im Blick auf die seelischen Gefahren, denen die Schlesier durch die Vertreibung und in ihrer Folge ausgesetzt waren, will er zum Dank für Gottes Schutz ermutigen: »Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen.«<sup>66</sup> Dass alle drei Predigten zu Ps 97 eng mit öffentlichen Anlässen verbunden sind, mag daran liegen, dass gerade solche Predigten im Internet dokumentiert sind und aufgefunden werden können. Aber vielleicht zeigt sich darin doch auch, dass die Rede vom Königtum Jahwes immer eine weltzugewandte Seite hat, auch wenn Ps 97 eine eschatologische Dimension hat. Aber der Psalm lässt ja keinen Zweifel, dass die eschatologische Königsherrschaft Jahwes bereits jetzt Konsequenzen hat für die, die den Herrn lieben und als seine Gerechten leben wollen.

8. DIE LITURGISCHE VERWENDUNG VON PS 97  
ALS SPIRITUELLER ANSTOß

Es hat sich gezeigt, dass am Fest der Verklärung des Herrn (6. August) Ps 97 in der nach dem II. Vatikanum erneuerten Liturgie gleich mehrfach Verwendung findet. Er hat einen festen Platz in der Lesehore und nach der (ersten) Lesung in der Messfeier.

61 Vgl. Evangelisches Gottesdienstbuch 284.

62 Vgl. Entwurf zur Erprobung im Auftrag von EKD, UEK und VELKD 128 f.

63 Vgl. H. Ruppel, »Licht ist ausgesät denen, die gerecht sind« 46–52.

64 Vgl. K. Oxen, Licht ist gesät 42–45.

65 H. F. Kohlbrügge, Predigt über Psalm 97,1.

66 Vgl. Ch.-E. Schott, Predigt beim Deutschlandtreffen der Schlesier.

Nach dem Graduale Romanum können seine Verse auch während der Kommunion gesungen werden. Die Erzählung von der Verklärung Jesu kann dabei als Paradigma für Glaubenserfahrungen der Jünger Jesu gelesen werden. Es gibt Momente, in denen die Wahrheit des Evangeliums und seiner Person aufleuchtet. Wer diese Momente als Glaubenserfahrungen zu deuten und anzuerkennen weiß, hat eine erste Erkenntnis des in Jesus Christus angebrochenen Reiches Gottes. Die Worte, mit denen Ps 97 vom angebrochenen Reich Gottes – der Königsherrschaft Jahwes – spricht, sind ein höchst passender Ausdruck, um sich zu diesem angebrochenen, aber noch nicht vollendeten Reich Gottes zu bekennen. Es dürfte kein Zufall sein, dass Ps 97 in der Liturgie immer wieder dann begegnet, wenn es um Offenbarungs- und Heilsereignisse wie die Menschwerdung Gottes und die Auferstehung Christi geht und wenn von Visionen berichtet wird, in denen die Glaubenszeugen Gottes Macht erfahren haben. Das Aufleuchten des Reiches Gottes, das Bekenntnis zu diesem Reich und das Hoffen auf seine Vollendung können und sollen in der Gegenwart Konsequenzen haben. Auch davon spricht Ps 97 in seinen Versen 10–12.

Gerade aus der liturgischen Einbindung von Ps 97 kann deshalb auch ein tieferes Verständnis der Bitte des Vaterunsers »Dein Reich komme« erwachsen. Es geht nicht nur um die Königsherrschaft Gottes, die kommen soll und von manchen als Verströbung desavouiert wird. Das Reich Gottes ist schon angebrochen und kann das Leben der Frommen bestimmen, indem sie den Herrn lieben und das Böse hassen, sich am Herrn freuen und seinen heiligen Namen loben.

In seinem eingangs zitierten Beitrag hat Bernd Willmes die These aufgestellt, Ps 97 gehöre »zu jenen ›Kurzformeln des Glaubens‹ im AT, die auch Christen ohne Bedenken beten können, da sie gemeinsam mit dem zuerst erwählten Volk Israel auf die endgültige Durchsetzung der Gottesherrschaft warten«. <sup>67</sup> Ganz in diesem Sinn legt die (römisch-katholische) Liturgie es mehrfach nahe, dass die im Psalm besungene Königsherrschaft Jahwes auf das Königtum Christi und das von ihm verkündete Reich Gottes bezogen wird. Die hier vorgelegten Beobachtungen und die damit verbundene Analyse legen die Vermutung nahe, dass es lohnend wäre, auch in Verkündigung und Mystagogie das spirituelle und theologische Potential des Psalms mehr zu nutzen.

## LITERATUR

- Augustinus: In Psalmum XCVI Enarratio. Sermo ad populum (CChr.SL 39, 1354–1371).  
 Balthasar, Hans-Urs von: Aurelius Augustinus. Über die Psalmen (Christliche Meister 20), Einsiedeln <sup>2</sup>1983.  
 Becker, Cornelius: Der Psalter Davids Gesangweis. Auff die in Lutherischen Kirchen gewöhnliche Melodeyen zugerichtet, Leipzig 1602.  
 Becker, Cornelius: Psalmen Davids. Hiebevorn in deutsche Reime gebracht, Dreßden 1661.  
 Becker, Cornelius / Schütz, Heinrich: Psalmen Davids. Hiebevorn in Teutzsche Reimen gebracht, durch D. Cornelium Beckern, Vnd an jetzo Mit Einhundert vnd Drey eigenen Melodeyen, darunter Zwey vnd Neuntzig Newe, vnd Eylff Alte. Nach gemeiner Contrapuncts art in 4. Stimmen gestellet, Freybergk 1628.

<sup>67</sup> B. Willmes, Psalm 97 652.

- Benediktionale. Studienausgabe für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Einsiedeln u. a. 1979.
- Braulik, Georg: Rezeptionsästhetik, kanonische Intertextualität und unsere Meditation des Psalters, in: Ders. / Lohfink, Norbert: Liturgie und Bibel. Gesammelte Aufsätze (ÖBS 28), Frankfurt a. M. 2005, 523–547.
- Breviarium romanum Ex Decreto Sacrosancti Concilii Tridentini restitum, Pii V. Pont. Max. iussu editum, Romae 1568 = Breviarium Romanum. Editio Princeps (1568). Edizione anastatica, Introduzione e Appendice a cura di Manlio Sodi – Achille Maria Triacca (MLCT 3), Città del Vaticano 1999.
- Breviarium Romanum ex decreto Ss. Concilii Tridentini Restitutum, Typis Polyglottis Vaticanis 1961 = Breviarium Romanum. Editio typica 1961. Edizione anastatica e Introduzione a cura di Manlio Sodi – Alessandro Toniolo (MLP 4), Città del Vaticano 2009.
- Das Römische Rituale. Nach der typischen Vatikanischen Ausgabe des Rituale Romanum auf Anregung und unter Mitwirkung des Wiener Liturgischen Priesterkreises übersetzt von Paulus Lieger, Klosterneuburg bei Wien 1936, hier zit. nach dem Faksimile in: Pius Parsch (Hg.), Römische Rituale Deutsch. Neu eingeleitet v. Jürgen Bärsch. FS Rudolf Pacik (Pius Parsch Studien 10), Würzburg 2012.
- Die Leseordnung der Wochentage. Hg. v. Deutschen Liturgischen Institut (Pastoralliturgische Hilfen 4), Trier 1991.
- Die Schriftlesungen der Messe. Stellenverzeichnis in der Reihenfolge der biblischen Bücher. Hg. v. Deutschen Liturgischen Institut (Pastoralliturgische Hilfen 8), Trier 1993.
- Entwurf zur Erprobung im Auftrag von EKD, UEK und VELKD. Neuordnung der gottesdienstlichen Lesungen und Predigttexte, Hannover o. J. [2014].
- Evangelisches Gottesdienstbuch. Agende für die Evangelische Kirche der Union und für die Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands, Berlin 2000.
- Franz, Ansgar: Wortgottesdienst der Messe und Altes Testament (PiLi 14), Tübingen/Basel 2002.
- Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Erzdiözese München und Freising, München 1975.
- Gotteslob. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Ausgabe für die Erzdiözese München und Freising, München 2013.
- Graduale Sacrosanctae Romanae Ecclesiae, Abbatia Sancti Petri de Solesmis 1974.
- Haunerland, Winfried: »Lebendig ist das Wort Gottes« (Hebr 4,12). Die Liturgie als *Sitz im Leben* der Schrift, in: ThPQ 149 (2001) 114–124.
- Jorissen, Matthias: Die Psalmen Davids, neu übersetzt und in Reime gebracht, Elberfeld 1841.
- Jungmann, Josef Andreas: Missarum Sollemnia. Eine genetische Erklärung der Römischen Messe. Erster Band. 5., verb. Aufl. Wien/Freiburg/Basel 1962.
- Kluger, Florian: Benediktionen. Studien zu kirchlichen Segensfeiern (StPaLi 31), Regensburg 2011.
- Kohlbrügge, Hermann Friedrich: Predigt über Psalm 97,1. Gehalten nach der Schlacht bei Sedan den 4. September 1870, vormittags. – URL: [http://www.licht-und-recht.de/kohlbruegge/Predigt\\_ueber\\_Psalm\\_97v1.pdf](http://www.licht-und-recht.de/kohlbruegge/Predigt_ueber_Psalm_97v1.pdf). (23. 03. 2016).
- Lobwasser, Ambrosius: Die Psalmen Davids. Frantzösischer Melodey nach, Genff 1679.
- Messlektionar. Kleinausgabe. Die Sonntage und Festtage in den Lesejahren A, B und C, Einsiedeln u. a. 1985.
- Messlektionar. Kleinausgabe. Geprägte Zeiten, Einsiedeln u. a. 1989.
- Messlektionar. Kleinausgabe. Jahreskreis 1, Einsiedeln u. a. 1989.
- Messlektionar. Kleinausgabe. Jahreskreis 2, Einsiedeln u. a. 1990.

- Neues Gesang-Buch alte und neue mit allem Fleiß gesammelte geistliche und liebliche Lieder in sich haltend Welche ... Bey dem öffentlichen Gottes-Dienste der Evangelischen Kirchen daselbst sollen gesungen werden, Straßburg 1770.
- Nicolai, Otto: Der 97. Psalm, hg. v. Günter Graulich (CV 23,329), Stuttgart 2001.
- Nübold, Elmar: Entstehung und Bewertung der neuen Perikopenordnung des Römischen Ritus für die Meßfeier an Sonn- und Festtagen, Paderborn 1986.
- Ordo Cantus Missae. Editio typica altera, Liberia Editrice Vaticana 1988.
- Oxen, Katrin: Licht ist gesät dem Gerechten. Gedanken zu Psalm 97, in: Aktion Sühnezeichen Predigthilfe und Materialien für die Gemeinde. 27. Januar 2015. Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Licht ist ausgesät denen, die gerecht sind ..., Berlin 2015, 42–45.
- Rituale Romanum. De Benedictionibus. Editio typica, Typis Polyglottis Vaticanis 1985 (secunda reimpressio).
- Rituale Romanum. Editio typica 1952. Edizione anastatica e Introduzione a cura di Manlio Sodi – Alessandro Toniolo (MLP 2), Città del Vaticano 2008.
- Ruppel, Helmut: »Licht ist ausgesät denen, die gerecht sind« Psalm 97,11. Liturgie für einen Gottesdienst am letzten Sonntag nach Epiphania, am 25. Januar 2015, unter Berücksichtigung des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar, in: Aktion Sühnezeichen, Predigthilfe und Materialien für die Gemeinde. 27. Januar 2015. Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Licht ist ausgesät denen, die gerecht sind ..., Berlin 2015, 46–52.
- Schott, Christian-Erdmann: Predigt beim Deutschlandtreffen der Schlesier in der Münchner Halle des Messegeländes zu Hannover am Sonntag, 28. Juni 2009, über Psalm 97,10: »Der Herr bewahrt die Seelen seiner Heiligen« – URL: [http://www.gesev.de/Gesev\\_grafiken/Downloads/Predigt%20beim%20Schlesiertreffen%202009.pdf](http://www.gesev.de/Gesev_grafiken/Downloads/Predigt%20beim%20Schlesiertreffen%202009.pdf). (23. 03. 2016).
- Stundenbuch I, Advent und Weihnachtszeit. Die Feier des Stundengebetes; für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Einsiedeln u. a. 2002.
- Stundenbuch II, Fastenzeit und Osterzeit. Die Feier des Stundengebetes; für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Einsiedeln u. a. 2004.
- Stundenbuch III, Im Jahreskreis. Die Feier des Stundengebetes; für die katholischen Bistümer des deutschen Sprachgebietes, Einsiedeln u. a. 2003.
- Theobald, Michael: Michael (I) Biblischer Befund, in: LThK<sup>3</sup> 7, Freiburg i. Br. 1998, 227–228.
- Ulenberg, Caspar: Die Psalmen Davids in allerlei Teutsche gesangreimen bracht, Köln 1582.
- Weber, Hugo: Aurelius Augustinus. Die Auslegungen der Psalmen. Christus und sein mystischer Leib, Paderborn 1955.
- Weyers, Heinrich: Stundengebet als Gemeindeliturgie. Das Zeugnis der Diözesangesangbücher und des »Gotteslob« (TThSt 55), Trier 1994.
- Willmes, Bernd: Das Königtum Gottes in den Psalmen auf dem Hintergrund kanaanischer Mythologie, in: Irsigler, Hubert (Hg.): Mythisches in biblischer Bildsprache. Gestalt und Verwandlung in Prophetie und Psalmen (QD 209), Freiburg i. Br. 2004, 103–133.
- Willmes, Bernd: Freude über die Vergebung der Sünden – Synchrone und diachrone Analyse von Psalm 32 (FHSS 28), Frankfurt a. M. 1996.
- Willmes, Bernd: Israels Erwartungen an Jahwe als König. Zum Gottesbild im Psalter, in: van Hecke, Pierre / Labahn, Antje (Hg.): Metaphors in the Psalms (BETHL 231), Leuven/Paris/Walpole (MA) 2010, 279–323.
- Willmes, Bernd: Jahwe – ein schlummernder Beschützer? Zur Exegese und zum theologischen Verständnis von Psalm 121 (BThSt 35), Neukirchen-Vluyn 1998.
- Willmes, Bernd: Psalm 97 – Ein schriftgelehrtes Bekenntnis zu Jahwe, in: Godlewski, Zibigniew (Hg.): Przemawiaj do nich moimi slowami (FS Ryszard Rumianek), Warszawa 2007, 627–654.
- Zenger, Erich: Psalm 97, in: Psalmen 51–100. Übersetzt und ausgelegt von Hossfeld, Frank-Lothar / Zenger, Erich (HThK.AT), Freiburg/Basel/Wien 2000, 672–686.